

Im Spiegelbild der Sornziger Nonnen

Große Kunst – so hört man immer wieder – soll zur Selbstreflexion anregen. Im Falle der neuen Skulptur, die seit Samstag am Eingang des Sornziger Klosters St. Marienthal zu sehen ist, ist das sogar wortwörtlich zu nehmen. Denn das Werk des Riesaer Künstlers Andreas Hartzsch besteht aus 34 rechteckigen Glasplatten, die per UV-Kleber miteinander verbunden sind. Der gläserne Quader, der auf einem Sockel aus Rochlitzer Porphyr thront, zeigt die Umrisse der sechs Nonnen, die am 28. April 1523 aus der Klöstergemeinschaft flüchteten. Ihre Namen: Katharina von Kitschner, Hedwig von Leutsch, Margaretha, Mechthilf und Agnes von Heynitz sowie Christina von Hauspergk. Auf der Vorder- und der Rückseite der „Die jungen Frauen“ betitelten Skulptur sind jeweils drei von ihnen verewigt.

Die erwähnte „Selbstreflexion“ erfährt der Betrachter, wenn er exakt mittig vor dem Werk von Hartzsch steht: Dann fällt seine Silhouette mit der der Figuren zusammen. Ein optischer Effekt, der auch dann nicht verschwindet, wenn man sich einige Schritte entfernt.

Bei der Übergabe dankte Mügeln's Bürgermeister Johannes Ecke dem Künstler und hob die zeitgeschichtliche Bedeutung des Werks hervor. „Die jungen Frauen“ stelle eine „direkte Verbindung zwischen dem Kloster, dem Lutherweg und der Reformationszeit“ her. Bettina Schubert, Rätin der Klosterstiftung Dr. Ludolf Colditz, mahnte, „die Reformationsfrauen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“. Die sechs Nonnen – unverheiratete Adelige, die schon in jungen Jahren „ins Kloster entsorgt“ worden waren, führten dort ein „geschütztes, aber auch kontrolliertes Leben“: strenge Disziplin, Keuschheit und Gehorsam, sieben Gebete am Tag, Obstanbau und nur zwei Stunden pro Tag, an denen gesprochen werden durfte. Ihre Flucht sei sowohl aus Naivität wie auch aus Mut geschehen, in der Hoffnung auf ein freieres, besseres Leben, auf Bildung und Unabhängigkeit. Parallelen zu heute sind unverkennbar. Die abschließenden Worte von Bettina Schubert: „Ich wünsche allen jungen Frauen und Männern, dass sie ihren Weg gehen können.“

Christian Neffe

Die Skulptur des Riesaer Künstlers Andreas Hartzsch (rechts, neben Johannes Ecke) zeigt sechs Nonnen, die vor 500 Jahren aus dem Kloster flohen – aber auch ein Spiegelbild des Betrachters.

Foto: Christian Neffe

